

GELEITWORT

Die Sammlung der epigraphischen Denkmäler zielt auf ein ungemein aussagekräftiges und vielfältiges Quellenmaterial, das Grundlagenforschung für zahlreiche Wissenschaften im historischen Bereich im weitesten Sinne bedeutet und von großem Nutzen ebenso für die Kunstgeschichte, aber auch für die lateinische und deutsche Philologie ist, zusätzlich ein Material, das durch die Umweltbedrohung vielfach gefährdet, und dessen wissenschaftliche Erfassung demnach ein Gebot der Stunde ist. Dieser Aufgabe haben sich gemeinsam die deutschen Akademien und die Österreichische Akademie der Wissenschaften in einem Langzeitprojekt verschrieben. Nach den gleichen Richtlinien werden die Inschriften Deutschlands und Österreichs kritisch bearbeitet und in der Reihe „Die Deutschen Inschriften“ publiziert, wobei die Erfassung des Materials in Südtirol zum Aufgabenbereich der Akademie zu Wien gehört.

Wenn nun nach Arbeiten im Burgenland, in Niederösterreich und Kärnten mit dem Erscheinen des ersten Tiroler Bandes, der die Inschriften der Bezirke, Imst, Landeck und Reutte enthält, der siebente eine österreichische Region betreffende Band erscheinen konnte, so liegt damit ein Material vor, das sowohl aus österreichischer Sicht als auch aus dem Blickwinkel des Gesamtunternehmens ein reiches und attraktives Vergleichsmaterial vor Augen führt – aus österreichischer Sicht ein Band mit Material weit im Westen gegenüber den bisherigen Bänden, die den Osten und Südosten des Bundesgebietes betrafen, aus der Sicht des gesamten deutschen Inschriftenwerkes ein Band weit im Süden mit Material aus den Tiroler Alpen, gegenüber solchem etwa im rheinischen Westen oder gar im Norden, so z. B dem mit den Inschriften auf der Insel Rügen.

Wenn auch der Band auf eine verhältnismäßig lange Bearbeitungszeit zurückblicken kann, so war doch entscheidend, daß mit meinem Kollegen und Freund Univ.-Doz. Dr. Werner Köfler, dem langjährigen Direktor des Tiroler Landesarchivs, einer der besten Kenner der Tiroler Geschichte und voll ausgebildeter Vertreter der Historischen Hilfswissenschaften für dieses Unternehmen gewonnen werden konnte. Er hat sich trotz seiner hohen beruflichen Belastung mit großem Engagement der Aufgabe gewidmet. Als Köfler aus gesundheitlichen Gründen den Band nicht mehr zu Ende führen konnte, war es ein Glücksfall, daß mit Dr. Romedio Schmitz-Esser (jetzt München) ein voll engagierter junger Kollege von hoher wissenschaftlicher Qualifikation zur Verfügung stand, der dem Band das nunmehrige Aussehen gab. Beiden Herren ist für ihren Einsatz sehr zu danken. Nicht weniger gilt der Dank Herrn Univ.-Doz. Dr. Andreas Zajic, Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Inschriften des Instituts für Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der das Werk mit viel Einfühlungsvermögen redaktionell betreute. Ein Werk dieser Art setzt ideelle, fachliche und finanzielle Unterstützung von verschiedener Seite voraus. Die beiden Autoren haben den Dank hierfür in ihrem Vorwort ausgesprochen. Danken möchte ich noch Herrn Koll. em. Univ.-Prof. Dr. Josef Riedmann (Innsbruck), der die Arbeiten nicht nur stets mit großem Interesse verfolgte, sondern das Manuskript auch der Publikationskommission der Akademie dankenswerterweise vorlegte. Das Land Tirol trug durch die Finanzierung eines großen Teils der Photoaufnahmen im Oberland, die Gerhard Watzek aus Hall durchführte, zum Gelingen des vorliegenden Buches ganz wesentlich bei. Last, but not least, gilt der besondere Dank der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die – gemeinsam mit dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) – nicht nur die Drucklegung ermöglichte, sondern wiederum ihr Interesse an der Inschriftenarbeit bekundete.

München/Wien, im Juli 2012

Walter Koch

